

Dr. med. vet. Axel Bogitzky

Futtermittelallergien beim Hund



Kynos

Dr. med. vet. Axel Bogitzky

Futtermittelallergien beim Hund

Kynos

© 2020 KYNOS VERLAG Dr. Dieter Fleig GmbH
Konrad-Zuse-Straße 3, D-54552 Nerdlen/Daun
Telefon: 06592 957389-0
www.kynos-verlag.de

eBook (epub) Ausgabe der Printversion 2020

ISBN der gedruckten Ausgabe: 978-3-95464-235-9
eBook (epub)-ISBN: 978-3-95464-251-9

Grafik & Layout: Kynos Verlag

Bildnachweis:

Alle Fotos: Dr. A. Bogitzky, außer:

Nicole Schick: S. [121](#)

Debra Bardowicks, debrabardowicks.com, Coverfoto, S. [59](#) (s. J. Latzke), S. [122](#)

Jürgen Latzke: S. [59](#) (unter Verwendung eines Fotos von Debra Bardowicks), S. [77](#)

Dr. Ralf Schnelle: S. [46](#)

Doris Zigann: S. [7](#), S. [88](#)

Maga Goss: S. [104](#) (beide)

Kynos Verlag (Grafiken): S. [11](#), [47](#), [55](#), [113](#)

Adobe Stock: Vincent Scherer-stock.adobe.com, S. [12](#); Reddogs-stock.adobe.com, S. [12](#); malivoja-stock.adobe.com, S. [13](#) (oben); kozorog-stock.adobe.com, S. [13](#) (unten), Firn-stock.adobe.com, S. [24](#), [68](#); Francesco83-stock.adobe.com, S. [32](#); dionoanomaliam-stock.adobe.com, S. [33](#); Cosmin Mancu-stock. adobe.com, S. [40](#); demanescala-stock.adobe.com, S. [48](#); Designincolor-stock.adobe.com, S. [57](#); trongnguyen-stock.adobe.com, S. [62](#); navee-stock.adobe.com, S. [64](#); Надя Ветрова-stock.adobe.com (Nadja Wetrowa), S. [65](#); Marc Zimmermann-stock.adobe.com, S. [73](#); evgenius1985-stock.adobe.com, S. [110](#); AnnaStills-stock.adobe.com, S. [114](#)

Shutterstock: Dream Master/Shutterstock.com, S. [22](#)

Gedruckt in Lettland



Mit dem Kauf dieses Buches unterstützen Sie die Kynos Stiftung Hunde helfen Menschen. www.kynos-stiftung.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Haftungsausschluss: Die Benutzung dieses Buches und die Umsetzung der darin enthaltenen Informationen erfolgt ausdrücklich auf eigenes Risiko. Der Verlag und auch der Autor können für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art, die sich bei der Umsetzung von im Buch beschriebenen Vorgehensweisen ergeben, aus keinem Rechtsgrund eine Haftung übernehmen. Rechts- und Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen. Das Werk inklusive aller Inhalte wurde unter größter Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Druckfehler und Falschinformationen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Der Verlag und auch der Autor übernehmen keine Haftung für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte des Buches, ebenso nicht für Druckfehler. Es kann keine juristische Verantwortung sowie Haftung in irgendeiner Form für fehlerhafte Angaben und daraus entstandene Folgen vom Verlag bzw. Autor übernommen werden. Für die Inhalte von den in diesem Buch abgedruckten Internetseiten sind ausschließlich die Betreiber der jeweiligen Internetseiten verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Über den Autor

1. Wie häufig sind Futtermittelallergien?

2. Wie äußert sich eine
Futtermittelallergie?

Haut

Verteilungsmuster

Jucken (Pruritus)

Hautveränderungen

Magen-Darm-Trakt

Andere Organsysteme

3. Kurze Begriffsbestimmung

4. Allergien und Unverträglichkeiten

Die Unverträglichkeiten

Die Allergien des Hundes

Die Flohallergie

Die Allergie gegen Umweltallergene, die „canine atopische Dermatitis“ (CAD)

Das Verhältnis von der Futtermittelallergie zur Allergie gegen Umweltallergene

Die Schwellenwert-Hypothese

Die Futtermittelallergie

5. Der schwierige Weg zur Diagnose

Prinzip des Diagnoseweges

Praktischer Ablauf

Erstgespräch

Aufnahme der Krankengeschichte (Anamnese)

Untersuchung

Differentialdiagnosen

Routine-Untersuchungsmethoden der Dermatologie im Rahmen der Allergiediagnostik

Die Eliminationsdiät

Das Prinzip einer Eliminationsdiät

Wie findet man die richtigen Diät-Kandidaten?

Selbst zubereitet oder kommerzielles Futter?

Dauer der Eliminationsdiät

Tierärztliche Begleitung

Probleme bei der Eliminationsdiät

Tipps zur Durchführung einer Eliminationsdiät

Provokationsproben

6. Wie geht es weiter?

Beibehalten des Eliminationsdiätfutters

Umstellung auf neues Futter

Langfristige Aussichten

7. Anhang

Danksagung

Adressen

Glossar

Literaturquellen

Speziell gekennzeichnete Quellen

Bücher und Dissertationen als weitere Quellen

Vorwort

Liebe Leser/innen,

eigentlich ist es den (allergiebedingt) entzündeten Pfoten unseres West Highland White Terriers Clooney zu verdanken, dass ich mich der Dermatologie und Allergologie bei Kleintieren zugewandt habe. Durch ihn lernte ich rasch, dass Allergien beim Hund einer ganz individuellen Herangehensweise bedürfen, dass es keine „Patentrezepte“ gibt.

In meinen Sprechstunden nehmen Futtermittelallergien und die Durchführung von Eliminationsdiäten einen breiten Raum ein. Dabei erlebe ich immer wieder, wie wichtig eine gute Aufklärung des Patientenbesitzers ist. Denn wie bei kaum einer anderen Erkrankung ist der Hundehalter schon bei der Diagnostik sehr eng mit eingebunden. Bei Futtermittelallergien ist es ja nicht mit einem einfachen „Allergietest“ und der Umstellung auf ein sogenanntes hypoallergenes Futter getan. Der Diagnoseweg, insbesondere die wochenlange Eliminationsdiät ist ohne die Mitwirkung des Hundebesitzers nicht durchführbar. Deshalb bin ich in diesem Buch ausführlich auf den mehrstufigen Diagnoseplan eingegangen. Denn je besser man den Ablauf versteht und die Stolpersteine bei der Durchführung kennt, desto besser stehen die Erfolgsaussichten.

Wenn die Diagnostik auch erst einmal sehr aufwendig erscheint, so lohnt es sich doch, diesen Weg zu gehen und die Möglichkeit einer Futtermittelallergie genau zu überprüfen. Denn sollte sich der Verdacht bestätigen, ist man in der glücklichen Lage, das Allergen zu vermeiden – ganz im Gegensatz zu den Allergien gegen Umweltallergene wie Pollen oder Hausstaubmilben. Dies erspart nicht nur den Einsatz teurerer Medikamente, sondern auch dem Hund unnötiges Leid.

*Bergheim, im August 2020
Dr. med. vet. Axel Bogitzky*

Über den Autor

Dr. Axel Bogitzky studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München Veterinärmedizin und promovierte im Bereich der Impfstoffentwicklung.

Er widmet sich seit Jahren ausschließlich der Dermatologie und Allergologie bei Kleintieren und ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Veterinärdermatologie (DGVD).

Er ist Autor von Büchern zur Ersten Hilfe und zum Reisen mit dem Hund (Reisekrankheiten), von Zeitschriftenartikeln zu Gesundheitsthemen rund um den Hund sowie Referent von Vorträgen für Hundehalter zur Ersten Hilfe und Dermatologie.



1. Wie häufig sind Futtermittelallergien?

Hundebesitzer wie auch Tierärzte werden zunehmend mit dem Thema Futtermittelallergien konfrontiert. Allein das ständig wachsende Angebot an Futterprodukten für Allergiker suggeriert schon eine erhebliche Verbreitung dieser Erkrankung. Und dieses Angebot trifft auch auf eine entsprechende Nachfrage. Bei manchen exotischen Produkten wie Känguru oder Insektenprotein kam es sogar schon zu Lieferengpässen.

Natürlich lässt sich kaum abschätzen, wie viele der auf diese Weise versorgten Hunde wirklich Allergiker sind oder wie oft Besitzer es vielleicht nur vorsorglich kaufen. Doch es zeigt, wie groß die Sorge der Hundehalter ist.

Konkrete Angaben zu der Häufigkeit (Prävalenz) von Futtermittelallergien fehlen bisher. Die unterschiedlichen Zahlen in der Literatur lassen sich nur schwer vergleichen. So ist in Studien die zugrundeliegende Diagnostik nicht immer klar ersichtlich oder die untersuchten Hunde stammten aus ganz unterschiedlichen Populationen, wie zum Beispiel aus dem Patientengut dermatologischer Kliniken gegenüber dem nicht spezialisierter Tierarztpraxen.

Laut einer Literaturstudie stand hinter juckenden bzw. allergischen Hauterkrankungen in durchschnittlich 20 % der Fälle eine Futtermittelallergie bzw. -unverträglichkeit.

Es ist also keineswegs übertrieben, bei einer chronisch juckenden Hauterkrankung auch das Futter als Ursache in Betracht zu ziehen.

Die Literaturstudie von 2017¹ hat die Fachliteratur von 1980 an im Hinblick auf die Prävalenz der die Haut betreffenden Futtermittelreaktionen untersucht. Unter allen Hunden, die Tierärzten vorgestellt wurden, lag die Prävalenz bei 1 - 2 %, bei Hunden mit Hautkrankheiten bei 6 % (0 - 24 %), bei Hunden mit Juckreiz bei 18 % (9 - 40 %), und bei Hunden mit allergischen Hauterkrankungen bei 20 % (8 - 62 %).

2. Wie äußert sich eine Futtermittelallergie?

Bei der Lebensmittelallergie des Menschen sind heftige Sofortreaktionen mit lebensbedrohlichen Schockzuständen (anaphylaktischer Schock) gefürchtet. Dies führte zu Notfallsets und Warnhinweisen auf vielen Lebensmittelpackungen. Glücklicherweise sind derartige akut lebensbedrohliche Reaktionen bei den Futtermittelallergien des Hundes eher eine Ausnahme.

Trotzdem können auch die Futtermittelallergien beim Hund ernste Konsequenzen haben:

- Mangelerscheinungen durch Verdauungsstörungen sind in der sensiblen Wachstumsphase besonders kritisch, einem Lebensabschnitt, in dem sich Futtermittelallergien aber häufig entwickeln.
- Starkes Jucken als eines der Hauptsymptome allergischer Erkrankungen führt schnell über das Kratzen und Lecken zu Entzündungen, Verletzungen der oberen Hautschichten und je nach Ausdauer und Intensität sogar zu tiefer gehenden Gewebeschäden.
- Dies zieht dann häufig Sekundärinfektionen mit Bakterien und Hefepilzen nach sich. Diese wiederum verschlimmern die Gewebeschäden und provozieren zusätzlichen Juckreiz. In den äußeren Gehörgängen, die häufig von allergischen Erkrankungen betroffen sind, können

Sekundärinfektionen zu Schäden am Trommelfell, Mittelohrentzündungen und Verlust des Hörvermögens führen.

Und selbst wenn es erst einmal „nur“ um das Jucken geht: Den Leidensdruck durch ständiges Jucken darf man nicht unterschätzen. Unter quälendem Juckreiz leidet nicht nur das Allgemeinbefinden des Hundes, sondern auch die Lebensqualität der ganzen Familie. Häufig bringen nächtliche Leck- und Kratzepisoden nicht nur den Hund um den Schlaf.

Als Hauptsymptom einer Futtermittelallergie gilt der nichtsaisonale Juckreiz! Nichtsaisonal, da der Hund in der Regel das ganze Jahr hindurch das gleiche Futter bekommt. Die Haut (inklusive der äußeren Gehörgänge) ist das am häufigsten betroffene Organsystem. Die Symptome einer Futtermittelallergie zeigen sich nicht überwiegend im Bereich des Verdauungsapparates, auch wenn dort der unmittelbare Kontakt zu den Allergenen stattfindet.

In der Literatur findet man verschiedene Angaben über den Anteil der Hunde, die bei einer Futtermittelallergie auch Symptome von Verdauungsstörungen zeigen. Mehrere Autoren gehen von lediglich 10 - 15 % aus, aber je nach Studie werden auch mal bis zu 31 % oder sogar noch höher genannt. In diesem Zusammenhang weist eine Literaturstudie auf große Unterschiede hin, je nachdem, ob eine Studie von Internisten oder Dermatologen durchgeführt wurde.

Über Krankheitsanzeichen anderer Organsysteme wurde hingegen nur vereinzelt berichtet.

Die Futtermittelallergie lässt sich als eine nichtsaisonale Erkrankung beschreiben, die Hautsymptome, vor allem

Juckreiz, mit oder ohne Anzeichen von Verdauungsstörungen hervorrufen kann.

Haut

Verteilungsmuster

Jucken und Hautveränderungen können zwar an vielen Hautstellen auftreten, das Jucken durchaus auch generalisiert. Einige Hautbereiche sind jedoch bei Allergien gegen Futter- oder Umweltallergene besonders betroffen. Hierzu zählen:

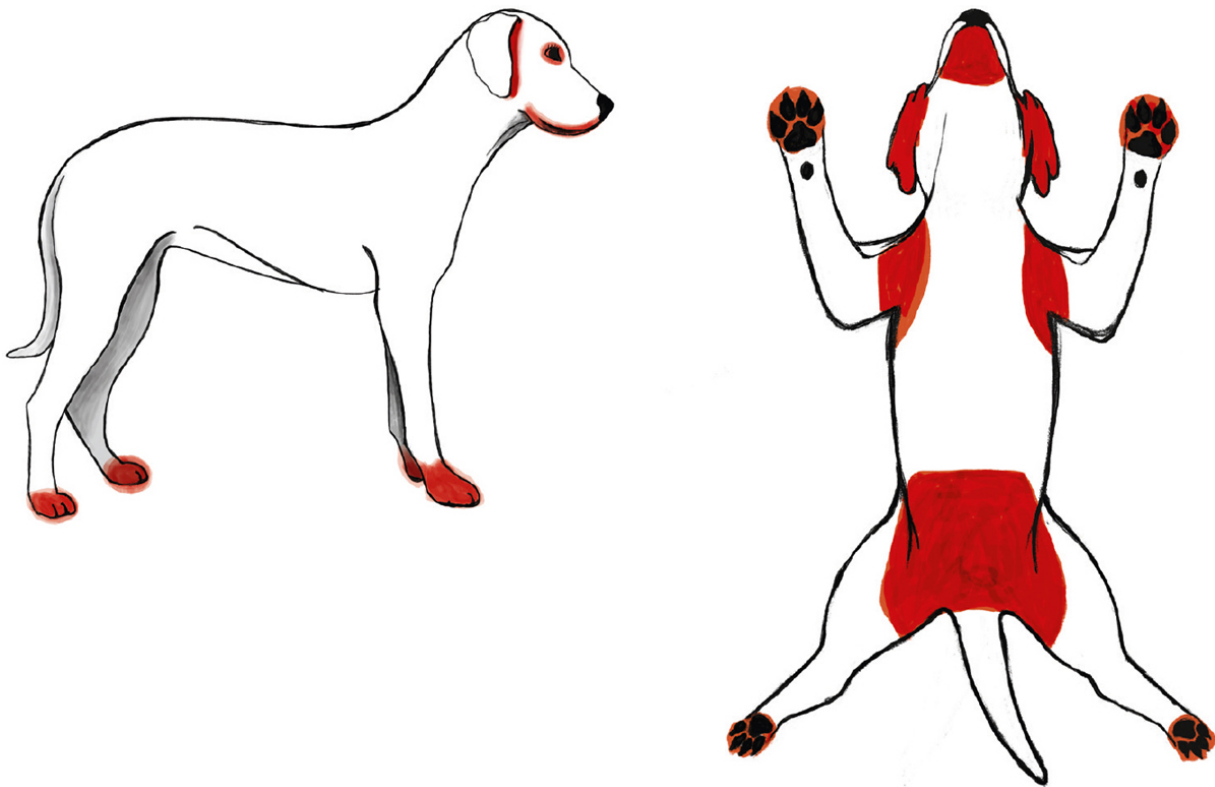
- Kopf (Ohren, Maulbereich, Augenumgebung),
- Pfoten,
- Achseln,
- Bauch,
- Leisten- und Perianalbereich*.

In einer Studie² an 51 futtermittelallergischen Hunden wurde die Verteilung wie folgt beschrieben:

- Ohren 80 %,
- Pfoten 61 %,

- Leistenbereich 53 %,
- Achseln, Vorderseiten der Vorderbeine, Maulbereich, Augenumgebung 31 - 37 %.

Bei 24 % der Hunde waren ausschließlich die Ohren betroffen.



Verteilungsmuster der Hautveränderungen bei Futtermittelallergien (aber ebenso bei Allergien gegen Umweltallergene)



Neben diesen typischen Stellen scheint es aber noch individuelle und rassespezifische Besonderheiten zu geben. So wird zum Beispiel beim West Highland White Terrier auch der Kruppenbereich dazu gerechnet, eine Region, die allgemein eher bei Flohstichen betroffen ist.

Dieses Verteilungsmuster ist zwar hilfreich, aber nicht pathognomonisch, d. h. es reicht als einziges Diagnosekriterium nicht aus. Zum einen muss es, gerade zu Beginn der Allergie, nicht vollständig ausgeprägt sein, so dass noch andere Erkrankungen infrage kämen. Chronische Ohrenentzündungen können durchaus das einzige Symptom einer Futtermittelallergie sein, sind aber ebenso gut bei der Unterfunktion der Schilddrüse zu beobachten.

Und zum anderen lässt sich selbst bei einer vollständigeren Ausbildung keine Unterscheidung zwischen Futtermittel- und Umweltallergie treffen. Die klinischen Symptome gleichen sich bei diesen beiden Erkrankungen nicht nur hinsichtlich der Lokalisation, sondern auch in der Art und Ausprägung der Hautveränderungen.

Und diese zeigen eine große Variationsbreite, nicht nur zwischen betroffenen Hunden, sondern auch im Verlauf der Erkrankung beim einzelnen Tier. So kann es mit geringgradigem Jucken und lediglich leichten Rötungen an wenigen Hautbereichen beginnen, sich aber im Verlauf von Allergieschub zu Allergieschub steigern. Selbst ein Wechsel zwischen verschiedenen Stellen ist möglich.

Jucken (Pruritus)

Die Begriffe Juckreiz und Jucken werden oft synonym für eine unangenehme Sinneswahrnehmung verwendet, die eine Abwehrreaktion z. B. in Form des Kratzens provoziert*. Kurzfristig ist dies ein erwünschter Warn- und Abwehrmechanismus, der einer raschen Entfernung von

Fliegen, Mücken und ganz generell von Hautparasiten dient. Chronischer Juckreiz mündet hingegen meist in einem Teufelskreis aus Jucken und Kratzen. Das Kratzen ist willentlich nur schwer zu unterdrücken und geschieht oft ganz unwillkürlich. Dies lässt sich an den ungerichteten Kratzbewegungen (oder auch „Klopfen“) des Hinterbeins beobachten, wenn man eine juckende Hautstelle in einem anderen Körperbereich des Hundes reibt. Beim Menschen zeigt sich dies als Kratzen während des Schlafes.



Das Lecken kann sehr hektisch oder aber auch ruhig und ausdauernd geschehen.



Gleiches trifft auch auf das Kratzen zu. Es geht also nicht um das gelegentliche kurze Kratzen, das sich bei jedem Hund beobachten lässt.



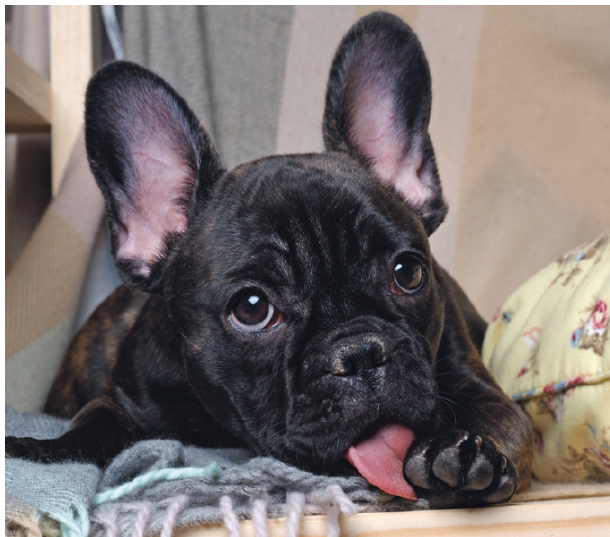
Manche Hunde empfinden ein so starkes Jucken, dass sie sich die Haare ausreißen oder hemmungslos in die juckende

Körperstelle beißen.

In einer Literaturstudie³, die über 800 Hunde einschloss, wurde von 50 % generalisiertem Pruritus berichtet. Darüber hinaus stellten die Ohren, die Pfoten und der Bauch die am häufigsten von Juckreiz betroffenen Hautregionen dar.

Bei den Allergien gegen Futtermittel oder Umweltallergene kann der Juckreiz anfangs das einzig offensichtliche Symptom sein. Der Hund empfindet Juckreiz, obwohl die entsprechenden Hautareale erst einmal völlig unverändert aussehen. Dieses Phänomen wird auch als „pruritus sine materia“ bezeichnet. So manchem Hund wurde deswegen schon eine Neurose oder Marotte unterstellt.

Aber natürlich bleibt so ein „pruritus sine materia“ durch das Lecken, Schubbern und Kratzen der Hunde nicht lange ohne Folgen für die Haut.



Juckende Pfoten scheinen oft ein besonders ausdauerndes Lecken zu provozieren.